

Rede von

Christian Lehrmann
Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

zum Haushalt 2022
in der Sitzung des Stadtrates am 13. Januar 2022

- Es gilt das gesprochene Wort. -

„Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit“ DEN MENSCH IM BLICK!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Florian Janik,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Jörg Volleth,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Erlanger Stadtrates,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir beschließen heute gemeinsam mit den Stimmen von CSU und SPD den Haushalt für das Jahr 2022. Es ist der zweite Haushalt der Rathauskooperation.

Dieser Haushalt ist klar in die Zukunft der Stadt Erlangen gerichtet. Er packt die Herausforderungen in ihrer Vielfältigkeit an und richtet den Blick auf unsere Stadt als Ganzes. Von den Bürgerinnen und Bürgern, über die Arbeitnehmerschaft, Arbeitgeber, und die verschiedenen Einrichtungen. Dieser Haushalt berücksichtigt nicht nur isoliert einzelne Aspekte. Er richtet den Blickwinkel auf die Stadtgesellschaft in ihrer Gesamtheit.

Dieser Haushalt steht ganz klar unter dem Leitthema: „Sicherung von Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit und die Fortwicklung unserer Stadt“.

Im Rückblick liegen zwei schwere Jahre hinter uns. Neben den vielfältigen Herausforderungen, denen sich eine Stadt ganz grundsätzlich stellen muss, gilt es, zwei wesentliche Aufga-

ben zu bewältigen: Die Bekämpfung des Klimawandels auf der einen Seite und seit Anfang 2020 die Bekämpfung einer globalen Pandemie.

Ich hatte gehofft, in dieser Haushaltsrede nur am Rande auf eine zurückliegende Corona-Pandemie eingehen zu müssen. Die Situation ist leider eine andere. Wir erleben ein sich ständig fortsetzendes Infektionsgeschehen und das Corona-Virus, das noch immer die Lebensrealität von uns allen bestimmt.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich im Namen der CSU-Stadtratsfraktion und meiner Kolleginnen und Kollegen denen danken, die im Kampf gegen das Corona-Virus in vorderster Front stehen. Das sind die Mitarbeiter unserer medizinischen Einrichtungen. Die Mitarbeiter der Rettungsdienste. Sowie unsere städtischen Mitarbeiter.

Ein Dank gilt aber auch unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die notwendige Maßnahmen mittragen und verantwortungsvoll in diesen fordernden Zeiten handeln. Auch die Vereine und Verbände stemmen sich mit großen Kraftanstrengungen gegen die Folgen der Corona-Pandemie. Gerade im Bereich der Vereinsarbeit sind die sich häufig ändernden Rahmenbedingungen in Folge des Infektionsgeschehens nicht einfach umzusetzen. Das Vereinsleben dabei aufrecht zu erhalten und das Engagement der Mitglieder zu erhalten ist nicht einfach. Deshalb auch an dieser Stelle dafür unseren herzlichen Dank.

Die Corona-Pandemie stellt uns aber auch vor Herausforderungen beim gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Bilder, die uns von Demonstrationen und sogenannten „Spaziergängen“ erreichen, sind teilweise erschreckend. Eine stärker werdende Radikalisierung und eine Zunahme der Aggressivität muss uns Sorge bereiten. Das Befolgen von Corona-Maßnahmen stellt dabei keine freiwillige Leistung eines jeden Einzelnen dar. Vielmehr ist die Umsetzung von Maßnahmen zur Infektionsverhütung eine Frage der Fürsorge gegenüber unseren Mitmenschen. Wir müssen über Sorgen und Ängste miteinander sprechen. Wir müssen Entscheidungen zu Corona-Maßnahmen kritisch begleiten. Aber über all dem gilt es, uns die Menschlichkeit zu erhalten und unsere Mitmenschen zu schützen.

Wenn wir im Zusammenhang mit Corona von der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung sprechen, müssen wir insbesondere unsere Kinder, Jugendlichen und Familien in den Blick nehmen. Sie müssen ihr Lebensumfeld unter den schwierigen Bedingungen der Pandemie organisieren. Hier fällt beispielsweise die Betreuung aus. Dort wird plötzlich ein Computer oder Tablet für den Unterricht benötigt. Freizeitaktivitäten der Kinder fallen weg und vielleicht muss obendrein ein Elternteil von Zuhause aus arbeiten. Derlei Beispiele gibt es viele. Diese Herausforderungen zu meistern ist nicht immer einfach. In den vergangenen beiden Jahren und auch weiterhin wollen wir alles tun, um unsere Familien in dieser herausfordernden Situation zu entlasten. Die Erstattung von Beiträgen, eine zuverlässige Notbetreuung oder die vielfältigen Unterstützungsangebote sind dabei nur kleiner Ausschnitt dieser Hilfsbemühungen. Dank gebührt hier dem Jugendamt und dem Sozialamt.

Ziel unserer Politik muss es sein, dafür Sorge zu tragen, dass unsere Stadt und die Bürgerinnen und Bürger möglichst unbeschadet, gesundheitlich wie auch wirtschaftlich und finanziell, durch diese Krise kommen.

Die zweite große Herausforderung unserer Zeit ist die Bewältigung des Klimawandels. Das bildet sich deutlich in dem heute zu beschließenden Haushaltsentwurf ab. Kein Haushalt der vergangenen Jahre, auch nicht unter anderen politischen Konstellationen und Beteiligung

der Grünen, hat mehr Geld in den Bereich Klimaschutz investiert. In der Kooperation von CSU und SPD ist der Schutz der Umwelt und die Bewältigung des Klimawandels in den Haushaltsberatungen ein deutlicher Schwerpunkt gewesen. Natürlich gäbe es noch weitaus radikalere Maßnahmen, die denkbar wären. Nachhaltige Klimapolitik muss in ihrer Wirkung zielorientiert, valide und umsetzbar sein. Deshalb müssen wir sinnvoll auswählen, wie wir mit dem richtigen Mittelansatz möglichst viel erreichen können.

Mit zahlreichen Projekten gehen wir weitere notwendige Schritte hin zu mehr Klimaschutz. Allein am Beispiel des Feuerwehrgerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Dechsendorf kann man das gut aufzeigen. Bewusst haben wir hier mehr Geld investiert und einen größeren Aufwand nicht gescheut, um den Bau klimafreundlich umzusetzen.

Der Weg hin zu mehr Klimafreundlichkeit ist kein einfacher. Erst recht dann nicht, wenn man mehr als die Frage des Klimawandels zu berücksichtigen hat. Wo Blockadehaltungen unterstellt werden, werden gerne andere Notwendigkeiten und Zwänge negiert, die aber auch Berücksichtigung finden müssen.

„Politik ist die Kunst des Machbaren“, dieses Zitat wird dem Italiener Giovanni Agnelli zugeschrieben. Kommunalpolitik ist obendrein die Notwendigkeit die Stadt als Ganzes im Blick zu behalten. Der ein oder andere Kollege, die ein oder andere Kollegin nimmt sich die Freiheit, einen einzelnen Schwerpunkt zum alleinigen Maßstab des politischen Handelns zu machen. Seriöse Kommunalpolitik hat aber ein Vielfaches an Schwerpunkten und Notwendigkeiten zu berücksichtigen und in Einklang zu bringen.

Das ist uns mit diesem ausgeglichenen Haushalt erneut gelungen. Die Stadtgesellschaft in ihrer Gesamtheit profitiert von den Investitionen und Weichenstellungen des vorliegenden Haushaltsentwurfs.

Zum Haushalt möchte ich mich auf ein paar wenige, wesentliche Zahlen beschränken. Mit über 71 Millionen Euro schauen wir erneut hohen Investitionen entgegen. Investitionen die nur möglich sind aufgrund der guten Einnahmesituation der Stadt. Rund 89,1 Millionen Euro Einkommenssteueranteil, 22,2 Millionen Anteil an der Umsatzsteuer und 21,4 Millionen Euro Grundsteuer.

Ein besonderes Augenmerk möchte ich auf die Gewerbesteuer legen. Mit rund 182,5 Millionen Euro stellt sie den größten Einzelposten auf der Einnahmenseite dar. Das ist das Geld, das die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, unsere Handels- und Handwerksbetriebe, unsere mittelständischen und großen Unternehmen erwirtschaften. Auch ihnen gebührt an dieser Stelle Dank für ihr Engagement und ihr Bekenntnis zu Erlangen.

Eine Stadt ist dann zukunftsfähig, wenn sie es schafft, mit der Zeit zu gehen und sich den Bedürfnissen und Notwendigkeiten anzupassen. In keinem Punkt wird das so deutlich wie in der Verkehrspolitik. Das Auto ist bei vielen Verkehrsteilnehmern längst nicht mehr das Verkehrsmittel der ersten Wahl. Dennoch kann man nicht ignorieren, dass Menschen aus unterschiedlichsten Gründen auf das Auto angewiesen sind. Verkehrsplanung muss dem Rechnung tragen. Hier würden wir uns weniger Ideologie und mehr Pragmatismus wünschen. Außerdem müssen wir die veränderte Arbeitswelt, Stichwort Homeoffice, auch in unsere Überlegungen zur Mobilität einbeziehen. Verkehrsströme und die unterschiedlichen Formen der Nutzung von Verkehrsmitteln werden sich dadurch ändern.

Ein attraktiver Öffentlicher Personennahverkehr und ein gut ausgebautes Radwegenetz sind essentiell für die Lebensqualität in unserer Stadt. Der Haushalt 2022 investiert bewusst in den Ausbau des Radwegenetzes. Dabei kommen wir nicht einfach nur den Anregungen und Forderungen des Radentscheids Erlangen nach. Wir investieren auch aus voller Überzeugung in eine weitere Verbesserung des Erlanger Radwegenetzes. An vielen Stellen wurden in den vergangenen Jahren Radwegebeziehungen verändert. An vielen Punkten zum Besseren. Mitunter gilt es aber auch an den Stellen nachzubessern, wo Verbesserungsbedarf besteht oder sich Maßnahmen nicht bewährt haben.

Am Bau der Ortsumgehung Eltersdorf halten wir nach wie vor fest. Es muss nun geprüft werden, inwieweit Umplanungen oder andere Maßnahmen den Bedürfnissen des Artenschutzes gerecht werden können. Für die Lebensqualität der Eltersdorfer Bürger ist es aber notwendig, eine Verkehrsentlastung im Ortskern zu schaffen. Das gelingt im notwendigen Umfang nur mit dem Bau der Ortsumgehung.

Bereits im vergangenen Haushalt haben wir hohe Investitionen im Bereich Kultur und Sport angestoßen. Mit dem Haushalt 2022 haben wir die Bemühungen in den beiden Bereich nochmal deutlich intensiviert. Insbesondere die Kultur ist wichtiger Garant für eine lebendige Stadtgesellschaft. Mit den Investitionen möchten wir aber auch das Leben in unserer Innenstadt weiter beleben und zum Magneten für Menschen aus Erlangen und der näheren und weiteren Umgebung machen.

Der Erhalt der Erlanger Innenstadt als attraktiver Einkaufsstandort bleibt eine Herausforderung. Hier müssen wir am Ball bleiben. Mit diesem Haushalt investieren wir erneut in die Aufenthaltsqualität. Darüber hinaus müssen wir wichtige Weichenstellungen vornehmen um den Wandel der Innenstadt positiv zu gestalten. Wir wollen eine lebendige Innenstadt erhalten. Wo Leute attraktive und hochwertige Läden finden. Wo Handeltreibende und Gastronomen gute Bedingungen vorfinden. Und wo Menschen gerne zusammenkommen.

Wie sich unterschiedliche politischen Ziele miteinander vereinbaren lassen, zeigt das Sonderförderprogramm im Sport. Es soll Vereine mit eigenen Sportanlagen anregen, durch Bau- und Sanierungsmaßnahmen ihren Beitrag zu den Klimazielen der Stadt Erlangen zu leisten. Gleichzeitig unterstützen wir damit unsere Sportvereine aktiv in ihrer Arbeit. Dieses Sportförderprogramm aus 2021 setzen wir auch in den nächsten Jahren konsequent fort. Auch an die Übernahme der Hallenmieten wollen wir anknüpfen.

Der von uns geforderte Masterplan hat im vergangenen Jahr die ersten Hürden genommen und ist die ersten vorbereitenden Schritte gegangen. In diesem Haushalt stellen wir Geld zur Verfügung, um 2022 weiter voran zu kommen. Dem Planungs- und Baureferat kommt bei der weiteren Entwicklung unserer Stadt eine Schlüsselrolle zu. Gerade die Abwicklung von Anträgen verschiedener privater und gewerblicher Bauträger ist eine personalintensive Aufgabe. Deshalb wollen wir mit dem Haushalt 2022 auch hier die Situation verbessern.

Der Umzug der Firma Siemens in den Siemens Campus hat den Bereich der Innenstadt bereits verändert. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Erste Nachnutzungen haben Gestalt angenommen. So nimmt beispielsweise die zukünftige Nutzung des Himbeerpalastes an der Werner-von-Siemens-Straße durch die Universität erste Formen an. Die Nutzungsänderung in diesem Bereich wird unsere südliche Innenstadt zukünftig verändern. Die Chancen, die sich daraus ergeben, werden wir nutzen.

Die Digitalisierung nimmt weiter zu. Corona war nicht der Auslöser der Digitalisierung, hat sie aber deutlich beschleunigt. In kürzester Zeit ist es fast selbstverständlich geworden, neben Präsenzsitzungen auch hybrid oder rein digital zu tagen. Sind wir mal ehrlich, wer von uns hat vor drei/vier Jahren schon an Video-Meetings teilgenommen. Es ist besonders erfreulich, dass die Stadtverwaltung die Digitalisierung konsequent vorantreibt. Das hat uns gerade in der Corona-Pandemie Nutzen gebracht, indem beispielsweise Arbeiten von Zuhause verstärkt angeboten werden konnte. Der Bürgerservice wird auch in diesem Jahr konsequent ausgebaut und fortentwickelt. Dieser Notwendigkeit wollen wir mit einer Schwerpunktsetzung in diesem Bereich und entsprechender Personalressource Rechnung tragen. Wer die Digitalisierung verschläft, wird den Rückstand später teuer bezahlen und nur schwer aufholen können. Herrn Götz und seinen Mitarbeitern gilt daher ein besonderer Dank. Dass wir bei der Digitalisierung im Spitzenfeld mitspielen ist in erster Linie der Arbeit im Amt für Digitalisierung zu verdanken. Dank gebührt in diesem Zusammenhang natürlich auch KommunalBIT. Hier zeigt sich, dass frühzeitige Weichenstellungen zu Zeiten von Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis ihre Früchte tragen.

Wir setzen weiter auf einen runden Tisch Stadtteilhaus Alterlangen und Tennenlohe. Die Versorgungslücke in den beiden Stadtteilen in diesem Zusammenhang wollen wir mittelfristig schließen.

Im vergangenen Jahr haben wir uns in der Schulpolitik verstärkt mit den Folgen der Corona-Pandemie befasst und deren Einfluss auf den Schulbetrieb. Stichworte „Homeschooling“ oder „Luftfilter“. Wir haben aber auch das Tagesgeschäft darüber hinaus nicht aus dem Auge verloren. So war beispielsweise die Raumsituation des Schulzentrum West, die Einhäusigkeit der Mönaschule, Thema. Beeindruckt hat uns dabei, wie schnell Frau Steinert-Neuwirth und ihre Mitarbeiter eine kurzfristige Lösung in Form von Containern an diesem Standort gefunden hat. Herzlichen Dank dafür.

Gute Betreuung unserer Schüler ist uns wichtig. Deshalb verfolgen wir das Schulsanierungsprogramm konsequent weiter. In diesem Zusammenhang freuen wir uns, dass unser Antrag zur Sanierung des Pausenhofs der Pestalozzischule beschlossen wurde.

Nun zu dem Thema, das auch in diesem Jahr vermutlich das am kontroversesten diskutierte sein wird: Der Personalhaushalt.

Mit 3,35 Mio. Euro haben wir den größten Personalzuwachs, den dieser Stadtrat bisher beschlossen hat. Aber ich möchte es gleich vorwegnehmen: Dabei gönnen wir uns nichts. Der Personalzuwachs ist kein Luxus.

Nice-to-have-Stellen, also Stellen, die nicht zwingend gebraucht werden, suchen sie in diesem Stellenplan vergebens.

Dabei ist es kein Geheimnis: Unser Kooperationspartner, die SPD, hätte sich wesentlich mehr Stellen gewünscht und hätte sich ein höheres Stellenvolumen vorstellen können. Wir als CSU würden gerne ein wesentlich geringeres Stellenvolumen beschließen.

Am Ende haben sie heute einen Stellenplan vorliegen, der das Notwendige schafft, wo möglich aber auf Stellenneuschaffung verzichtet und trotzdem nicht alle Wünsche berücksichtigen kann. Stellen, die sinnvoll wären, aber nicht zwingend im nächsten Jahr geschaffen werden müssen, mussten sich auch in diesem Jahr wieder hinten anstellen.

Gerne hätten wir hier einen größeren Gestaltungsspielraum ausgeschöpft. Tatsächlich bewegen wir uns aber an der Grenze des Leistbaren. Mehr Stellenzuwachs war nicht umsetzbar.

Dieser Stadtrat ist in der Frage der Personalpolitik gespalten. Die einen fordern sehr viel mehr Stellen. Andere wollen, dass weniger Ausgaben in den Personalhaushalt fließen.

Ich erinnere sie nochmal: Wir schaffen das Notwendige und Mögliche. Und wir bewegen uns an der Grenze dessen, was finanziell noch machbar ist.

Wenn sie mehr Stellen möchten, sagen sie mir und den Erlanger Bürgern, wo sie stattdessen Stellen einsparen werden. Möchten sie Schulden aufnehmen, um diese Stellen zu finanzieren? Und wenn sie von einer Bugwelle an Aufgaben sprechen, für die zu wenig Personal zur Verfügung steht, dann möchte ich sie daran erinnern, dass wir für einen Teil dieser Aufgabenflut auch als Politik verantwortlich zeichnen. Und manch eine Beschäftigung der Verwaltung mit der Beantwortung von Anfragen und Anträgen wäre auch vermeidbar.

Wieder andere glauben, wir würden uns einen Personalzuwachs gönnen, der nicht notwendig sei. Wer das glaubt, ist sicher auch im Stande, die Stellen zu benennen, auf die verzichtet werden könnte.

Man kann nicht für eine gute Kinderbetreuung sein, Betreuerstellen aber nicht besetzen wollen.

Man kann sich nicht den Klimaschutz auf die Fahne schreiben, bei den notwendigen Stellen dazu aber den Verzicht fordern.

Dem Radentscheid applaudieren, in der Folge die Stellen für den Radverkehr für überflüssig halten.

Man mag den Stellenzuwachs in Prozent beziffern. Man kann daraus aber schwerlich Verschwendungssucht ableiten. Im gleichen Maße hat auch die Aufgabenvielfalt zugenommen und Bedarfe ausgelöst. Allein im Bereich des Jugendamtes könnte man hier zahlreiche Beispiele nennen. Von den Herausforderungen, die wir uns als Stadtrat auf die Fahnen geschrieben haben und die weitere Stellen notwendig machen, ganz zu schweigen.

Wenn sie keinen echten Kompromiss vorlegen können, welche Stellen sie beispielsweise streichen möchten und trotzdem ein geringeres Stellenvolumen von uns fordern, dann seien sie bitte auch so konsequent, unterjährig gegen Kindergartenplätze zu stimmen oder Maßnahmen zu Klimaschutz abzulehnen, die einen entsprechenden Stellenbedarf auslösen.

Der Druck in der Sachbearbeitung Wasserwirtschaft hat uns dazu veranlasst, für die Sachbearbeitung Wasserwirtschaft/Schwammstadt eine halbe Stelle zu schaffen. Damit wollen wir möglichst kurzfristig Druck in diesem Bereich herausnehmen.

Ohne große Freude, aber aus der Überzeugung der zwingenden Notwendigkeit heraus, haben wir Stellenzulagen beschlossen, die den Personalhaushalt zusätzlich belasten. Wir hätten darauf gerne verzichtet. Es schafft Begehrlichkeiten einerseits und löst eine Gerechtigkeitsdebatte aus.

Ich möchte es hier aber auch nochmal ganz klar sagen: Die Stellenzulage honoriert nicht ausgewählten Tätigkeiten. Sie ist einzig gedacht, uns als Stadt auf dem Markt der potentiellen Arbeitgeber behaupten zu können. Wir versuchen so, mit unseren Löhnen konkurrenzfähig zu bleiben, um auch zukünftig qualifizierte Fachkräfte anwerben zu können. Der Vorwurf damit absichtlich eine Gehaltszulage nur für „Männerberufe“ zu zahlen ist falsch wie boshaft. Das Instrument der Stellenzulage anders darzustellen oder anders einsetzen zu wollen ist gefährlich und destruktiv.

Abschließend darf ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen, aber auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die konstruktive und sachorientierte Zusammenarbeit während der Haushaltsberatungen bedanken.

Herzlichen Dank an Frau Barbara Pfister und unseren Kooperationspartner SPD für die fairen und von gegenseitiger Anerkennung geprägten Beratungen. An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass wir auch in diesem Jahr wieder dem Vorsatz gefolgt sind, alle Haushaltsanträge zu begutachten und entsprechend zu berücksichtigen, unabhängig davon, welche Partei sie gestellt hat. Wir sind auf alle zugegangen, was in der Folge auch dazu geführt hat, dass Anträgen der Opposition zugestimmt wurde. Wir würden uns natürlich freuen, wenn das dazu führt, dass wir diesen Haushalt in Krisenzeiten mit großer Geschlossenheit verabschieden.

Danken möchte ich am Ende meiner Rede der Verwaltung, die wie immer alle Unterlagen pünktlich und gut aufbereitet zur Verfügung gestellt hat. Insbesondere beim Amtsleiter der Stadtkämmerei, Herrn Wolfgang Knitl und seinem Team. Der Dank gilt natürlich auch unserem Wirtschafts- und Finanzreferenten Konrad Beugel, sowie Rechts-, Personal- und Digitalisierungsreferenten Thomas Ternes und Herrn Marco Wein für die Betreuung bei den Abstimmungen zum Stellenplan.

Ich danke dem Personalrat der Stadt für die gute und offene Zusammenarbeit. Dank gebührt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der städtischen Töchter, die für unsere Rückfragen stets zur Verfügung stehen.

Zum Schluss möchte ich noch einmal herausstellen: Dieser Haushalt ist verantwortungsvoll und ausgewogen. Dieser Haushalt ist ein Zukunftshaushalt, ein vorausschauender Haushalt, der für diese Stadt einen Mehrwert bringen wird. Es ist ein Haushalt, der die Herausforderungen dieser Stadt abbildet und der den Erfolg dieser Kooperation zeigt.

Die CSU-Stadtratsfraktion wird daher dem Haushalt 2022, dem Stellenplan und den Arbeitsprogrammen der Fachämter in den jetzt folgenden Abstimmungen ohne weitere Änderungen zustimmen.

Vielen Dank.

Christian Lehrmann
Stadtrat
Vorsitzender
CSU-Stadtratsfraktion Erlangen

13. Januar 2022

./.